

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918

260 (6.11.1918)

Durlacher Wochenblatt

Tageblatt

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg.
Im Reichsgebiet 2 Mk. 05 Pfg. ohne Postgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober
deren Raum 12 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.

Nr. 260.

Mittwoch den 6. November 1918.

90. Jahrgang

Der deutsche Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 5. Nov., abends. (Amtl.)
An der westlichen Schlachtfrent zwischen
Schelde und Duse haben wir uns von
dem Gegner abgesetzt. Die Bewegungen sind
planmäßig verlaufen. Heute fanden hier nur
Teilkämpfe statt.

Von der Westfront.

Berlin, 4. Nov. Durch die Rückver-
legung der deutschen Front in Flan-
dern und zwischen Aisne und Maas haben
die deutschen Linien eine weitere Verkürzung
und Verstärkung erfahren. In Flandern
wurde durch die Verlegung hinter die Schelde
und den Scheldekanal die deutsche Vorder-
front, die jetzt von Valenciennes bis an die
holländische Grenze reicht, um ein weiteres
beträchtliches Stück verringert. Alle Versuche
der Engländer, über die Schelde zu setzen,
sind abgewiesen worden. Die deutsche Front-
verlegung zwischen Aisne und Maas brachte
die Amerikaner um die Möglichkeit, ihren
Einbruch in unsere Linien am 1. November
taktisch weiter auszunutzen. Sie wurde so
geschickt durchgeführt, daß dem Feind eine
Störung nicht möglich war. Die durch die
Verlegung dort erzielte Verkürzung der Front
beträgt 20 Kilometer. Der letzte große Schlag
Fochs am 1. November bedeutet im ganzen
betrachtet somit einen neuen Erfolg der deut-
schen Waffen und ihrer Führung.

W.T.B. Berlin, 5. Nov. (Amtlich.)
An den Gerüchten, die feindlichen
Waffenstillstandsbedingungen
seien bereits an die deutsche Regierung ge-
langt, würden aber der Öffentlichkeit noch
vorenthalten, ist kein wahres Wort. Die
Regierung hat bisher weder auf amtlichem,
noch auf anderem Wege von dem Inhalt
dieser Bedingungen Kenntnis erhalten.

Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Dorchart.

(Fortsetzung.)

Er aber begegnete ihrem gespannt forschenden
Blick, ohne mit einer Muskel zu zucken.
„Ich traf sie heute zufällig im Walde.“
„Ah — und davon erzählst du mir nichts?“
brach es jetzt so sprühend und leidenschaftlich
aus ihr heraus, daß er sie ganz verblüfft an-
starrte. Was bedeutete denn das wieder? War
sie eifersüchtig oder nur mißtrauisch? Die
widerstreitendsten Empfindungen besaßen ihn,
aber er hatte sich äußerlich in der Gewalt.
„Ich tue es ja soeben,“ erwiderte er so
ruhig und gelassen, wie es ihm möglich war.
„Und ihr spracht zusammen?“ forschte sie
weiter.
„Ja,“ sagte er kurz.
Sie war weiß geworden wie Kalk und
wandte sich ab, um ihm ihre zuckenden Züge
zu verbergen.
„Jutta,“ sagte er da und griff nach ihrer
Hand, „was hast du — was denkst du?“
„Nichts,“ antwortete sie kurz und als ginge
es sie nichts an.
„Ich will dir sagen, was wir zusammen
sprachen und — warum ich ihr nicht ein

Frankreich.

W.T.B. Paris, 5. Nov. (Agence Havas.)
Der Oberste Kriegsrat in Versailles
hat gestern seine Arbeiten mit einer vollen
Verständigung zwischen allen daran teilneh-
menden Mitgliedern abgeschlossen.

England.

W.T.B. London, 5. Nov. (Reuter.)
Lloyd George kündigte im Unterhause an,
daß die Alliierten den Präsidenten ersucht
hätten, die deutsche Regierung zu benachrich-
tigen, wenn sie die Waffenstillstandsbe-
dingungen zu erfahren wünsche, denen die
Alliierten zustimmen, so sollten sie sich in der
üblichen Weise an Foch wenden.

Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 6. Nov. Die diplomatischen
Vertreter Deutschlands bleiben bis
auf weiteres in Wien. Sie würden Wien
nur verlassen, wenn es von der Entente be-
seht werden würde.

Wien, 6. Nov. Man nimmt an, daß
die Entente Wien nicht besetzen werde,
da Wien nicht als strategischer Punkt
angesehen werden dürfte.

W.T.B. Budapest, 4. Nov. (Nichtamtlich.)
Der Kriegsminister ordnete an, daß die durch
Ungarn durchziehenden deutschen
Truppen nicht zu entwaffnen, sondern mit
voller Ausrüstung und bewaffnet un-
gestört weiter zu befördern sind.

W.T.B. Berlin, 5. Nov. (Amtlich.)
Am 4. November abends traf, von Moskau
kommend, ein Kurier der hiesigen diplomatischen
Vertretung der Sowjetregierung auf dem
Bahnhof Friedrichstraße ein. Beim Herunter-
tragen des Gepäcks vom Bahnsteig wurde
eine der Kisten durch Anstoßen beschädigt,
so daß die darin befindlichen Papiere auf
den Boden fielen. Diese Papiere waren, wie
sich herausstellte, in deutscher Sprache

gedruckte Flugblätter, die die deutschen
Arbeiter und Soldaten zum sofortigen
Umsturz aufforderten. Eines der
Flugblätter, das von der Gruppe „Internationale“
(der Spartakustruppe) unterzeichnet
war, enthält einen Aufruf zum Revolu-
tionskampf, während ein anderes Flug-
blatt, die näheren Anweisungen für diesen
Kampf gibt, zum Mord und zum
Terror auffordert. Auf Ansuchen der
Bahnbehörden wurde das gesamte Ku-
riergepäck in einem geschlossenen und be-
wachten Raume sichergestellt und das Aus-
wärtige Amt benachrichtigt, um diesem
die Untersuchung und Weiterbehand-
lung der Angelegenheit zu ermöglichen.

* Berlin, 6. Nov. Herr Joffe, der
russische Botschafter in Berlin, dessen Stellung
unhaltbar geworden ist, dürfte bereits gestern
abend mit dem gesamten Personal der Bot-
schaft Berlin verlassen haben, um nach Moskau
zurückzukehren. Gestern mittag wollte er zu
längerer Unterredung im Auswärtigen Amte.
Die Berliner Stelle der russischen Telegraphen-
Agentur ist gestern nachmittag aufgehoben
worden. Der „Vorwärts“ schreibt: Schon
lange ist behauptet worden, daß sich die rus-
sische Botschaft in die inneren Verhältnisse des
Deutschen Reiches in unzulässiger Weise ein-
mische und jene in Deutschland sporadisch ver-
tretene Richtung begünstige, die ihrer Parteipolitik
am nächsten stehe. Wir haben diese
Behauptungen in gutem Glauben bestritten,
auf Erklärungen gestützt, die von dem russischen
Botschafter selbst abgegeben waren. Diese
Erklärungen aber haben sich als unwahrhaft
herausgestellt, sodaß wir zu unserem Be-
dauern gezwungen sind, von der russischen
Botschaft in jeder Beziehung Abschied zu
nehmen. Wiederholt wurden wir vor geheim-
nisvollen Flugschriften gewarnt, die den Zweck
verfolgten, Uneinigkeit und Zersplitterung in
die Reihen der Arbeiterschaft zu tragen und

Er biß die Zähne zusammen.

„Gut,“ sagte er, „ich danke dir.“

Jutta war schon aufgestanden. „Sie wolle
gehen und sich hinlegen, sie fühle sich nicht
wohl,“ sagte sie. Und er ließ sie gehen, ohne
sie zurückzuhalten.

Mit einem dumpfen Stöhnen presste er die
Hände an seinen Kopf: die häßliche Szene mit
Mira heute morgen wirkte in ihm nach. Hatte
sie nicht recht gehabt mit ihrer Frage: „Fühlst
du dich denn glücklich als Bräutigam?“ Da
war es wieder das häßliche Wort, das er
schon öfter offen und in Anspielungen gehört
hatte, aber aus Miras Mund hatte es einen
besonders heiklen Klang. Sie also wußte
es auch schon, wie man über seine Ehe urteilte,
und frohlockte wohl gar, hatte aus dieser Tat-
sache heraus gewagt, ihm Aneerbietungen zu
machen, die ihn vor sich selbst demütigten und
erniedrigten. Er hatte sie gebührend in die
Schranten zurückgewiesen, soweit er als gebil-
deter Mann einer Dame gegenüber gehen
durfte. Er hatte ihr geantwortet, daß er sein
Weib liebe und kein anderes. Aber sie hatte
so seltsam dazu gelächelt, daß ihm das Blut
heiß zu Kopf gestiegen war. Er war mit
kurzem Gruß gegangen und hatte sie einfach
stehen lassen. — Nein, er wollte ihr nicht
wieder begegnen, am wenigsten in Gegenwart

zweites Mal begegnen möchte,“ nahm er nach
hartem inneren Kampf wieder das Wort.

Sie zitterte am ganzen Körper.

„Nein — laß! Ich will es nicht wissen,“
wehrte sie ziemlich heftig ab. Und plötzlich
schämte sie sich, daß sie gelauscht, schämte sich
ihrer Schwäche, die sie ihm gezeigt hatte.
Sie wandte ihm jetzt wieder ihr Gesicht zu;
es lag ein harter, kalter Ausdruck darin, und
ihre Stimme klang kühl und abweisend. „Ich
begreife, daß dir eine Begegnung, zumal in
meiner Gegenwart, peinlich sein muß — also
— lassen wir den Besuch — die Sache ist
abgetan.“

„Abgetan!“ tönte es ihm nach, und wie
kalt und gleichgültig sie das sagte! Regte sich
denn nichts in ihr, kein Funken Eifersucht —
war ihr alles so gleichgültig, was er tat und
sprach? Etwas unsäglich Bitteres quoll in
ihm hoch. Wenn er sie jetzt in die Arme reißen,
sie an seine Brust drücken und ihr sagen
könnte: „Dich allein liebe ich — mache dir
keine Sorge um die andere — sie ist mir nichts
mehr, und heute habe ich es ihr gesagt!“ Jetzt
empfinden dürfen: du wirst geliebt, du hast
einen Schatz, den dir niemand rauben kann,
mochten Haß und Eifersucht auch danach
trachten, sie zu trennen. Aber ihre gleich-
gültige Kälte übertrug sich auch auf ihn.

sie zu einer Politik zu ermuntern, die russischen Verhältnissen entsprechen mag, den deutschen aber nicht entspricht. Wir wollen keine russischen Zustände, denn wir wissen, daß das russische Volk unter der bolschewistischen Herrschaft Hungers stirbt, obwohl Rußland ein vorwiegend ackerbautreibendes Land ist. In Deutschland müsse die Einführung gleicher Methoden zu noch viel entfehlteren Zuständen führen. Die deutsche Arbeiterschaft ist sozialdemokratisch durch und durch, aber den Sozialismus asiaticus, der sich Bolschewismus nennt, lehnen sie ab.

Berlin, 6. Nov. Der russische Botschafter, Herr Joffe, wird, wie der Berliner Korrespondent des „Neuen Wiener Journals“ erfährt, morgen mit dem ganzen Personal der Botschaft Berlin verlassen. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Sowjetrußland sind abgebrochen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

☒ Karlsruhe, 5. Nov. (Weitere Einschränkung des Fremdenverkehrs.) Nachdem der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes sich damit einverstanden erklärt hatte, daß der Fremdenverkehr für einzelne Ortschaften bis zum 31. Dezember 1918 vollkommen ausgeschaltet werden darf, werden die badischen Kommunalverbände vom Ministerium ermächtigt, die Dauer des Aufenthalts für Fremde noch weiter einzuschränken oder die Aufnahme von Fremden völlig zu untersagen. Von diesen Anordnungen werden nicht betroffen solche Personen, deren Aufenthalt auch bisher an eine bestimmte Frist nicht gebunden war, insbesondere Fremde, deren Aufenthalt durch Berufs- oder Erwerbsnotwendigkeiten begründet ist, ferner Fremde, welche von nahen Verwandten unentgeltlich beherbergt werden, sowie kranke Personen. Bei letzteren ist die Aufenthaltsdauer beschränkt und von einem ärztlichen Zeugnis abhängig.

* Durlach, 6. Nov. Dem Waffenmeistergehilfen Fritz Haller, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., wurde auch die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

seiner Frau. Nicht, daß er von neuem ihren dämonischen Einfluß auf sich fürchtete; dagegen glaubte er sich geehrt. Er hatte sich selbst gewundert, wie wenig ihre Schönheit, die ihn doch einst zu stammender Begeisterung und Leidenschaft hingerissen, heute auf ihn gewirkt hatte, nachdem er sich von der ersten Ueberraschung, sie so plötzlich und unerwartet vor sich im Walde zu sehen, erholt hatte. Sah er sie jetzt mit anderen Augen an, oder hatte ihn die Verachtung so kalt gemacht? Jedenfalls hatte sich nichts in ihm geregt, was seine Sinne und sein Herz auch nur einen Augenblick in Anspruch genommen hätte. Er fürchtete nur, daß sie durch ein Wort oder eine Miene seine Frau beleidigen, daß sie ihr auf irgend eine Weise weibringen könnte, was sie ihm so geradezu ins Gesicht geschleudert hatte: „Er hat dich doch nur um des Erbes willen geheiratet und er ist nur der Prinzgemahl.“ Das Wort ging ihm nach und erregte Bitterkeit. Dennoch blieb es belanglos gegen die Tatsache, daß Jutta ihn nicht liebte. Wo Liebe war, da war auch ein gegenseitiges Sichfügen ineinander, und wie gern hätte er alle ihre Wünsche erfüllt, wenn sie ihm nur ein wenig Bärtlichkeit und Liebe gezeigt hätte. Aber sie war ihm fremder als eine Fremde in ihrer kühlen Freundlichkeit. Und daß Mira darin recht hatte, das fraß an ihm. Er fühlte selbst, daß es nicht so weitergehen durfte. Wenn nur erst die Ernte vorüber war, dann wollte er ein ernstes Wort mit Jutta reden, denn dieser Zustand war für die Dauer unhaltbar, und seine Hoffnung, er werde sich von selbst bessern, wurde nach der letzten Szene immer geringer.

(Fortsetzung folgt.)

☉ Heidelberg, 5. Nov. Ein umfangreicher Geheimschlächtereiprozess spielt sich augenblicklich vor der hiesigen Strafkammer ab. Auf der Anklagebank erschienen acht Personen, darunter ein Reisender, ein Kaufmann, ein Polizeidiener, Gastwirte und Hoteliers, die sich wegen Geheimschlächtereier und Kaufs von geheim geschlachtetem Fleisch zu verantworten hatten. Der Reisende Martin Moritz von Plankstadt ist der Hauptangeklagte; er kaufte in der Umgegend Vieh auf und ließ es schlachten. Moritz hatte sich auf unrechtmäßige Weise einen Ausweis verschafft, der ihn als Unterkäufer berechnete, Rindvieh im Bereiche des 14. Armeekorps aufzutreiben. Gutes Fleisch verkaufte er für 6 Mark das Pfund, für Eingeweide rechnete er 3 Mark. Das Fleisch wurde dann im Schleichhandel an Gastwirte und Hoteliers weiter verkauft. Die Urteilsverkündung erfolgt erst am Dienstag abend.

± Rehl, 5. Nov. Die Ungewißheit der kommenden Verhältnisse veranlaßt Ueberängstliche, schon jetzt von Straßburg fortzuziehen. So sieht man in der Nachbarstadt allenthalben Möbelwagen stehen, die nach Freiburg, Karlsruhe, Baden-Baden, Frankfurt a. M., München und Stuttgart bestimmt sind. Natürlich wird infolge der verstärkten Nachfrage nach Möbelwagen der Preis für den einzelnen Umzug beeinflusst und man berichtet, daß ein mittlerer Möbelwagen von Straßburg bis Frankfurt a. M. 1500 Mk., das dreifache wie im Frieden, kostet.

☿ Müllheim, 5. Nov. Die „Marktgräser Nachr.“ berichten über einen empörenden Vorgang, der sich jüngst auf dem Bahnhof Schliengen abgespielt hat. Zahlreiche Personen mußten ziemlich lange auf den Zug warten. Unter ihnen befand sich eine Dame mit zwei kleinen Hündchen, die mit Schinken belegten Butterbrotchen von der Reisenden gefüttert wurden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Nov. Auf eine mit etwa 100 000 Namen versehene pommersche Vertrauenskundgebung an den Kaiser ist aus dem Geheimen Zivilkabinett folgende Antwort eingegangen: Der Kaiser und König hat die aus allen Teilen Pommerns stammende, mit etwa 100 000 Unterschriften versehene Kundgebung dem Herrn Reichskanzler zugehen lassen und mir befohlen, den treuen Pommern für das aus dem Eindruck des Ernstes dieser Zeit hervorgegangene Bekenntnis treuer Anhänglichkeit und heißer Vaterlandsliebe warmen Dank zu übermitteln.

Der Geheime Kabinettsrat Dr. Delbrück.

Berlin, 5. Nov. Auf Einladung der Obersten Heeresleitung begibt sich eine Anzahl Reichstagsabgeordneter der Mehrheitsparteien auf einige Tage an die Front. Die Abgeordneten sollen dort die Lage kennen lernen und soweit möglich auch durch Ansprachen an die Truppen diese über die neue Lage in der Heimat aufklären.

W.T.B. Berlin, 5. Nov. Wie die Abendblätter melden, ist dem Reichstage soeben eine abermalige Kreditvorlage von 15 Milliarden zugegangen. Ein 4. Nachtrag zum laufenden Reichsetat fordert zur Befreiung einmaliger außerordentlicher Ausgaben 100 Millionen im Wege des Kredits an Sie sollen zur Gewährung von Baukostenzuschüssen dienen, die zur Wiederbelebung der Neubautätigkeit notwendig sind. Im Ganzen sollen für diese Zwecke 500 Millionen Mark Reichsmittel zur Verfügung gestellt werden.

Berlin, 4. Nov. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Müller-Meinigen über Gefangenenaustausch ist im Reichstag folgende Antwort eingegangen: Der Austausch der mehr als 18 Monate gefangenen deutschen und französischen Heeresangehörigen ist am 15. Oktober wieder aufgenommen worden und vollzieht sich seitdem regelmäßig. Wöchentlich werden von jeder Seite zwei Züge mit je 750 deutschen und 800 französischen Gefangenen abgelassen.

W.T.B. München, 5. Nov. Sieben österreichische Flieger, die sich verfliegen hatten, sind in der Nähe von München notgelandet. Da infolge des dunstigen Wetters die österreichischen Abzeichen nicht einwandfrei festgestellt werden konnten und eigene Flugzeuge auf dem Fluge nicht gemeldet waren, mußte alarmiert werden.

W.T.B. Saarbrücken, 5. Nov. (Amtl.) Gestern abend gegen 6 1/4 Uhr geriet ein Wagen des Personenzugs 511 auf der Fahrt von Bülkingen nach Bux in Brand. Der Zug wurde bei Km. 14,8 durch Ziehen der Notleine zum Stehen gebracht, doch war ein Löschen des Wagens nicht mehr möglich, so daß der ganze obere Wagenkasten ausbrannte. Hierbei verunglückten 14 Reisende tödlich, während etwa 13 Personen Verletzungen erlitten. Vermutlich ist Benzin oder ein anderer feuergefährlicher Stoff heimlich im Wagen mitgeführt worden. Die weitere Untersuchung ist noch im Gange.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 6. Nov., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Infanteriekämpfe in der Schelde-Niederung.

Auf dem Schlachtfelde zwischen der Schelde und der Duse haben wir uns vom Gegner abgesetzt. Der Gegner, der gestern nach stärkstem Artilleriefeuer seine Angriffe wieder aufnehmen wollte, stieß auf geräumte Stellungen. Bei seinem weiteren Vorgehen wurde er durch unsere Nachhut in Einzelkämpfe verwickelt, die im Walde von Morval südöstlich von Landresies größeren Umfang annahm. Der Feind stand am Abend westlich von Bavai am Ostrand des Waldes von Morval östlich von Landresies und östlich von Guise.

Auch zwischen der Duse und der Maas haben wir größere Bewegungen durchgeführt. Der Gegner ist im Laufe des Tages gefolgt und hat westlich der Aisne die allgemeine Linie Marle-Dizy-De Gros-Echy erreicht. Östlich der Aisne standen wir mit ihm nördlich von Le Chesne und westlich von Beaumont in Gefechtsführung.

Starke Angriffe des Feindes bei Beaumont und Létanne wurden abgewiesen.

Südlich von Dun stieß der Amerikaner unter heftigem Feuerschutz über die Maas und drang in die Waldungen auf den östlichen Maas-Höhen zwischen Millly und Billoznes ein. Das sächsische Jäger-Regiment 87 warf den in der Mitte der Kampffront aus Fontaine vordringenden Feind zurück und nahm den Epinoy-Wald wieder. Die Kämpfe fanden auf dem Kamme der östlichen Maas-Höhen ihren Abschluß.

Auf dem Ostufer der Maas schlugen brandenburgische und sächsische Regimenter erneute Angriffe der Amerikaner auf den Höhen östlich von Sivry und dem Walde von Ciraye ab.

Wir schossen am 4. Nov. 45 feindliche Flugzeuge ab.

Oberleutnant Volke und Leutnant Röncke errangen ihren 35. Luftsieg.

Der Generalquartiermeister: Gröner.

W.T.B. Berlin, 6. Nov. (Amtlich.) Die deutsche Delegation zum Abschluß des Waffenstillstandes und zur Aufnahme der Friedensverhandlungen ist heute nachmittag von Berlin nach dem Westen abgereist.

W.T.B. Berlin, 6. Nov. Die Antwort auf die letzte Note der deutschen Regierung an den Präsidenten Wilson ist heute hier eingetroffen. Ihr Wortlaut wird heute abend bekannt gegeben werden. Sie enthält die Stellungnahme der verbündeten Mächte zu Wilsons Friedensprogramm, behandelt Ansprüche der Gegner auf Schadenersatz und stellt der deutschen Regierung anheim, mit dem Marschall Foch in Verbindung zu treten.

Bitte

freiwillige Geldspenden für die Weihnachtsliebesgaben- sendung.

Die Stadtverwaltung und das Rote Kreuz Durlach beabsichtigen auch dieses Jahr wieder den Kriegsteilnehmern aus unserer Stadt zu Weihnachten eine Liebesgaben-
sendung zugehen zu lassen. Die Spende soll unsern Kriegern, die gerade jetzt in schweren, für die Gestaltung der Zukunft unseres deutschen Volkes bedeutungsvollen Kämpfen stehen, einen herzlichen Weihnachtsgruß aus der Heimat übermitteln und die Dankbarkeit der Bürgerschaft zum Ausdruck bringen. Da die Liebesgaben-
sendung als Weihnachtsgabe der Bürgerschaft gedacht ist, soll jedem Einzelnen Gelegenheit gegeben werden, sich durch freiwillige Geldspenden an den Kosten derselben zu beteiligen.

Wir richten daher an die Einwohnerschaft die freundliche Bitte, uns je nach Leistungsfähigkeit des Einzelnen Geldspenden zur Deckung der Kosten der Liebesgaben-
sendung zukommen zu lassen. Jede noch so kleine Gabe wird dankbar angenommen. Da die Zahl der Kriegsteilnehmer, an welche Pakete zu versenden sind, sehr groß ist und die Liebesgaben-
sendung sehr erhebliche Kosten verursacht, die dem Zweck der Sendung entsprechend, teilweise von der Bürgerschaft aufgebracht werden sollten, darf erwartet werden, daß die Bevölkerung sich durch reichliche Spenden an der Sendung beteiligen wird.

Geldspenden werden angenommen bei der Stadtkasse täglich während der üblichen Geschäftsstunden, sowie auf dem Geschäftszimmer des Roten Kreuzes, Gasthaus zur „Blume“, Hauptstraße 2, Dienstags und freitags vormittags von 10-12 und nachmittags von 2-6 Uhr.

Durlach, den 6. November 1918

Stadtgemeinde Durlach. Rotes Kreuz Durlach.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde hat eine städtische Fürsorgeschwester eingestellt und eine städtische Fürsorgestelle eingerichtet, deren Geschäftsräume sich im Hause Ettlingerstraße 4 befinden. Die Fürsorgestelle ist an die Telefonleitung des Rathauses angeschlossen. Zum Aufgabekreis der städtischen Fürsorge gehört insbesondere die Überwachung der Pflegekinder, die Jugendfürsorge, die Fürsorge für Kranke und Wöchnerinnen sowie für Familien, die Armenunterstützung oder Kriegsunterstützung beziehen, ferner die Mitarbeit in der Mutterberatungsstunde und die Unterstützung der städtischen Wohnungsfürsorge.

Durlach, den 5. November 1918.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Für die Stadt Durlach werden mit sofortiger Wirkung folgende Kleinhandelspreise für Kohlen, Koks und Brikett festgesetzt:

	In Röhren oder Säcken frei Keller	In offener Fuhre frei vom Haus	Als Dreilager	Als Dauerhof
1. Ruhrfettkohle	3 20	3 10	2 85	2 75
2. Ruhrstückkohlen	3 45	3 35	3 10	3 —
3. Ruhrfettmull I u. II nachges.	3 55	3 45	3 20	3 10
4. " III	3 50	3 40	3 15	3 05
5. Ruhrschmiedemull III u. IV	3 45	3 35	3 10	3 —
6. Metierte Schmiedekohlen	3 25	3 15	2 90	2 80
7. Ruhrfettmull I u. II nachges.	3 85	3 75	3 50	3 40
8. " III	3 60	3 50	3 25	3 15
9. Ruhranthrazitmull I nachges.	4 20	4 10	3 85	3 75
10. " II	4 45	4 35	4 10	4 —
11. " III	4 05	3 95	3 70	3 60
12. Anthrazitmull II von Gottfried-Wilhelm, R. Funke Pauline	4 50	4 40	4 15	4 05
13. Anthrazitmull II von Langenbrahm & Kohlscheid	4 55	4 45	4 20	4 10
14. Eisformbrikett	4 —	3 90	3 65	3 55
15. Steinkohlebrikett	3 85	3 75	3 50	3 40
16. Ruhrstückkoks	4 —	3 90	3 65	3 55
17. Ruhrbrennstoff I	4 10	4 —	3 75	3 65
18. " II	4 15	4 05	3 80	3 70
19. " III	4 —	3 90	3 65	3 55
20. " IV	3 75	3 65	3 40	3 30
21. Consolidationsbrennstoff I, II u. IV	3 80	3 70	3 45	3 35
22. " III	3 85	3 75	3 50	3 40
23. Unionbrikett	2 80	2 80	2 55	2 45
24. Saarstücke	2 90	2 80	2 55	2 45
25. Saarwürfel und Kugeln I u. II	3 10	3 —	2 75	2 65

Nach den am Turmberg belegenen Straßen, Turmberg, Scheffel-, Gölbe- und Wolfsweg beträgt der Fuhrlohn pro Ztr. 10 Pfg. mehr.

Durlach, den 6. November 1918

Ortskohlenstelle.



Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am **Donnerstag, den 7. November d. J.**, vormittags 10 Uhr, in Pforzheim-Brödingen eine

Abgabe von ca. 40 Einstellrindern.

Wiederverkäufer und Händler sind von der Abgabe ausgeschlossen. Stricke sind mitzubringen.

Städtischer Verkauf. Butter

Donnerstag vormittag an den Buchstaben H,
Donnerstag nachmittag an die Buchstaben G und J.
Freitag vormittag an die Buchstaben K und L,
Samstag vormittag an die Buchstaben M, N, O, P, Q und R
Weichtäse morgen vormittag an den Buchstaben B bis mit B.
Durlach, den 6. November 1918.
Kommunalverband Durlach-Stadt.

Zuckerversorgung.

Der Zucker für November ist eingetroffen. Die Bevölkerung erhält 1 1/2 Pfund pro Kopf.
Bezugscheinabgabe morgen (Donnerstag) vormittag im Rathausaal wie folgt:
von 8-10 Uhr an die Geschäftsinhaber von A-K und
von 10-12 Uhr an diejenigen von L-Z.
Zur Ausgabe kommt Platten-, Grieß- und Würfelzucker
Durlach, den 6. November 1918.
Kommunalverband Durlach-Stadt.

Grödingen. Ziegenbock-Versteigerung.

Die Gemeinde Grödingen versteigert am **Donnerstag, den 7. Nov. d. J.**, vormittags 11 Uhr, im Farrenstall einen **Ziegenbock** öffentlich gegen Barzahlung.
Grödingen, 4. Nov. 1918

Fussbodenbeize Paket 30 Pfennig.
Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.

3-4000 Mark
auf 1. od 2. Hypothek auf neues Haus sofort oder später auszuleihen. Adressen unter Nr 719 an den Verlaag.
Creme-Dehne gegen Schnapsen
Julius Schaefer, Blumen-Drogerie

Gesucht
ein fleißiges Mädchen zur Mithilfe im Haushalt, gutes Essen u gute Behandlung
Frau Huber,
Städtischer Viehhof Durlach.

Eine tüchtige Frau oder Mädchen wird zur Mithilfe im Haushalt für einige Stunden im Tage gesucht
Ettlingerstraße 11 a II.

Jüngere Mädchen
für leichte Beschäftigung gesucht
Druckereigesellschaft.

Ehrliche Aushilfe
oder tüchtiges Mädchen, das lochen kann, wird gesucht
Rittnerstraße 51.

Raupenleim, Friedensqualität.
Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.

Pfannkuch & Co
Wir empfehlen:
Mostansatz
mit und ohne Süßstoff
Bapf — Heinen — Breisgauer
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
In den bekanntesten Verkaufsstellen.

Trische Oefen,

versch. Größen, für jedes Brennmaterial geeignet, empfiehlt
Aug. Bull, Ofen- u. Herdgeschäft,
Mühlstr. 14, Tel. 257.

Eine gute Geige
sowie eine Konzertzither ist preiswert zu verkaufen
Ettlingerstr. 42, Laden.

Parkett- und Linoleumwische
in vorzüglicher Qualität.
Julius Schaefer, Blumen-Drogerie

Daniels Konfektionsbau
Karlsruhe
Wilhelmstr. 34, I Tr.
Pelze
Blüsch-Garnituren
in großer Auswahl.
Keine Ladenmiete.
Den ganzen Tag offen.

Für die fleischlosen Wochen empfehle „Ochsen“-Fleisch-Extrakt
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie.

Beamter sucht sofort
gut möbliertes Zimmer.
Angebote mit Preis u. Nr. 728 an den Verlaag d. Bl.

Möbliertes Zimmer
sodort oder 1. Dez gesucht Angeb. u. Nr. 726 an den Verlaag d. Bl.

Nachhilfe in Latein
von Gymnasialist für Daintaner gesucht Angebote mit Preis unter Nr. 727 an den Verlaag d. Bl.

Das beste Frühstücks- und Abendgetränk ist **Olga-Tee**.
Julius Schaefer, Blumen-Drogerie

Große Auswahl in
Linosformen
zum Umarbeiten von
Samt, Seide u.
Lanierhüten
Gar-
nieren. Um-
arbeiten
von
Pelzen
nach neuest. Mustern
bei schnellster Lieferung.
Fassonieren von
Damenhüten.
Mineral-, Heil- und Tafelwasser
erhalten Sie stets frisch bei
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie.



Schmerzerfüllt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß nach vierjähriger treuer Pflichterfüllung unser lieber, hoffnungsvoller, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Unteroffizier **Wilhelm Haller**

bei einem Inf.-Rgt.

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Badischen silbernen Verdienstmedaille im blühenden Alter von 25 Jahren am 15. Oktober auf dem Felde der Ehre gefallen ist

Hohenwettersbach, den 6. November 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau **Elisabeth Haller Wtw.**

Ludwig Haller, 3. Bt. im Felde, und Familie.

Jakob Haller, 3. Bt. im Felde, und Familie.

Julius Haller, 50 Monate in franz. Gefangenschaft, ist einige Tage nach dem Tode seines Bruders zurückgekehrt.

Paul Schmidt, 3. Bt. vermißt, u. Frau **Barbara geb. Haller.**

Katharine Haller.

Anna Haller.

Was alles wir eronnen,
Geplant und ausgedacht,
Berslossen und zerronnen
Liegt es in Todesnacht.

Du bist nun hingegangen
Nach jenen lichten Höh'n,
Wir fühlen heiß' Verlangen,
Schlaf wohl, auf Wiederseh'n.

Gewidmet von Deiner tiefbetrübteten Mutter.



Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen, unvergeßlichen, lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Anton

sagen wir allen Freunden und Bekannten, dem verehrl. Militärverein, dem Herrn Hauptlehrer Gaugler und den Schülern für den Gesang, und nicht zuletzt dem Herrn Pfarrer Wildens für seine innig erhebenden und trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank

Hohenwettersbach, den 3. November 1918.
Geisingen,

Familie **Max Hall**, Bädermeister
Karl Hall und Frau **Anna**, geb. Buh

Verein der Fortschrittlichen Volkspartei Durlach.

Unsere Mitglieder werden hiermit zur Teilnahme an der am **Samstag, den 17. ds. nachm. 1/2 2 Uhr**, in der Turnhalle der Oberrealschule in **Offenburg** stattfindenden

Landesversammlung

freundlichst eingeladen. Die Teilnehmer wollen sich zur Beschaffung der nötigen Eintrittskarten bis spätestens Samstag, den 9. ds. beim Vorsitzenden melden.

Durlach, den 6. November 1918. Der Vorstand.

Einschneidekraut

und

Neues Delikatess-Sauerkraut

ist zu haben bei

Gottfr. Hauck, Hauptstraße 19, Telephon 332.

Für den Winterbedarf

empfehle:

Prima gelbe Bodenkohltrabi,

Rote Gelberüben (Karotten),

Rote Rüben in jedem Quantum.

Die bestellten Gelberüben können abgeholt werden.

Rudolf Sauder, Hauptstraße 35, Tel. 310.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute, treubeforgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Katharina Jod**

geb. **Eberhardt**

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 36 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Durlach, den 6. November 1918.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen:

Gustav Jod, 3. Bt. im Felde, und Kinder.

Christine Eberhardt Wtw. und Kinder.

Karl Jod alt, und Familie.

Beerdigung Donnerstag, den 7. November, nachmittags 3 Uhr.

Trauerhaus: Kaiserstraße 34.

Wenn wir vor Weinen, Weh' und Klagen fast vergeh'n,
Ach, o Gott, es ist vergebens,
Als Trost bleibt uns die Hoffnung auf ein Wiederseh'n,
Im Glanz des ew'gen Lebens.

Statt Karten.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die schönen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimzuge unserer lieben, treubeforgten, unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ludowika Klautmann

geb. **Weber**

sagen wir unsern tiefempfundnen Dank

Durlach, den 5. November 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.



Für alle herzliche Teilnahme, die wir bei dem Heimzuge unserer lieben, unvergeßlichen Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Braut

Emilie

erfahren durften, dankt herzlich

Familie **Julius Seitz.**

Durlach, den 6. November 1918.

Socken zum Anstricken

können abgeholt werden bei

Paul Burchard, Hauptstr. 56 a.

Rote Rüben, rote Gelberüben

(Karotten), weiße Rüben sind in jedem Quantum zu haben bei **Gottfried Hauck**, Hauptstraße 19, Telephon 332.

Säuglingsfürsorge.

Unentgeltliche ärztliche Beratungskunde für Säuglinge und Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr. **Durlach, Ettlingerstr. 4, Donnerstag, 7. Nov., 1/2 4 Uhr nachm.**

Freundliche Zimmer-(Villa-)Wohnung mit reichl. Zubehör an kleine ruhige Familie zu vermieten. Näheres **Ahlandstraße 6 II.**

Schuhe

zum Flicker, Flicker und Nistern, später auch zum Sohlen werden angenommen

Imberstraße 8, 1. St.

Musikalien — Instrumente — Saiten

B. Schädlich

Durlach, Hauptstraße 51.

Evangelischer Gottesdienst. Donnerstag, den 7. November 1918, Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Gew. Stadtpfarrer **H. Wolfhard.**